

Leipziger Tageblatt

und

Anzeiger.

N^o 162.

Sonntag, den 11. Juni.

1843.

Bekanntmachung.

Nachdem wir auf Ansuchen der Fiacesunternehmer die dem Realement für die Fiaces vom 27. März 1842 beigefügten Fahrpreise eines einspännigen Fiaces für eine einzelne Person nach **Stötteritz, Cutrißsch, Soblis und Connewitz** ober von da zurück, bis auf Weiteres auf $7\frac{1}{2}$ Ngr. erhöht haben, so wird solches, und daß diese Preiserhöhung von und mit dem 11. jetzigen Monats ins Leben tritt, andurch bekannt gemacht.

Leipzig, den 3. Juni 1843.

Der Rath der Stadt Leipzig.
Otto.

Das hiesige Bürgerrecht erlangten im Monat Mai 1843:

Herr James Christoph Berthold, Porcellanmaler,
 Frau Christiane Friederike Wilhemine verw. Müller, Hausbesitzerin,
 Herr Johann Heinrich Wulff, Weinhändler,
 Karl Ludwig Müller, Kohlenhändler,
 Friedrich August Kay, Hausbesitzer,
 Johann Michael Rothe, Grünwaarenhändler,
 August Wilhelm Knauthe, Schankwirth,
 Ex. Excellenz Herr Graf Werner von Beltheim, Herzogl. Braunschweig'scher Staatsminister, Oberjägermeister, Großkreuz hoher Orden, Hausbesitzer.

Herr Post-Commissar Karl August Eduard Hendrich, Hausbesitzer,
 Heinrich Adam Herwig, Lohnkutscher,
 Karl Julius Martin, Kupferstecher,
 Karl Emanuel Gotthardt Martius, Chirurg,
 Adolph Heinrich von Haugk, Hausbesitzer,
 Dr. Daniel Gottlob Moritz Schreiber, med. pract.
 Ludwig Ferdinand Kellner, Victualienhändler,
 Johann Wilhelm Schwarz, Bäcker,
 Johann August Leithold, Gastnahrungspächter,
 Johann Gottlob Fischer, Instrumentmacher.

Die vierte Säcularfeier der Schützengesellschaft, am 18. Mai, 4., 5., 6. und 7. Juni.

Treues Zusammenhalten der Bürgerschaft in ihrem Kerne ist eine Erscheinung, die sich seit Errichtung der deutschen Städte in allen Bürgergemeinden in höherem oder geringem Grade wiederholt. Wie viel ein treuer Bürgerinn vermag, davon geben in der Geschichte aufgezeichnete glänzende Thaten Kunde. War in dem deutschen Mittelalter mehrentheils die Verstärkung physischer Kraft zum Schutze des heimischen Heerdes und zur Abwehr der Unterdrückung durch Vereinigung der Bürger der Zielpunct derselben, bestand darin namentlich in den ältesten Zeiten, wo stehende Heere in ihrer jetzigen Organisation nicht vorhanden waren, auch die Aufgabe der Schützengesellschaften, so hat sich dies in unsern Zeiten nunmehr allerdings geändert. Die sonstigen Schützenbrüderschaften haben jenen Beruf nicht mehr. Wehl aber sind sie noch Bürgervereine, die, wenn auch nur zunächst den Zweck der gemeinschaftlichen Uebung in dem wännlichen Vergnügen des Schießens sich vorstreckend, doch zugleich einen Sammelort ehrenwerther Bürger bilden; Bürgervereine, in welchen ein echter, treuer Bürgerinn bewahrt wird, Vereine daher, die auch in der Jetztzeit nicht bloß wegen ihrer Vergangenheit, sondern nicht minder in ihrem dormaligen Bestehen geehrt zu werden verdienen. — „Die Schützenbrüderschaft“ Leipzigs, wie sie sich sonst nannte, ist bekanntlich bereits im Jahre 1443 errichtet worden.

Ueber ihr Entstehen und über das, was von und in ihr und in Bezug auf sie in den verfloffenen vier Jahrhunderten geschehen ist, findet man Belehrung in dem als Beitrag zur Geschichte unserer Stadt von D. Bretschel herausgegebenen Schriftchen „Die Schützengesellschaft zu Leipzig“ (1836).

Schon über Jahr und Tag waren von ihr Vorbereitungen gemacht worden, um die Feier ihres vierhundertjährigen Bestehens, einer Zeitdauer, welcher selten ein menschliches Werk zu widerstehen vermag, würdig zu begehen; manches freiwillige Opfer für diesen Zweck war schon da von der Gemeinschaft wie von Einzelnen zu bringen gewesen. — Es ist nun aber auch der Gesellschaft gelungen, ein Jubelfest zu realisiren welches ihr zu Ehren noch lange sich im Andenken der Theilnehmer und der Stadt überhaupt erhalten wird.

Dem viertägigen Hauptfeste war durch eine Vorfeier am 18. Mai, dem Geburtstage unseres Königs, die Weihe gegeben worden, durch einen im decorirten Saale des Schützenhauses vom Archidiaconus D. Fischer gehaltenen geistlichen und durch eine Festrede des Deputirten der Gesellschaft Stadtrath D. Seeburg, in welcher zweckentsprechend die hauptsächlichsten geschichtlichen Momente entwickelt wurden. Festmusik hatte die Vorfeier eingeleitet und beendet.

Am 4. Juni, dem ersten Tage des Pfingstfestes, begann nun das Jubiläum selbst. Zu ihm hatten sich von nah und fern, aus dem In- und dem Auslande Deputirte von Schützen